



Abfallwirtschaftsbetrieb München
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2017

Lagebericht



Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen des Eigenbetriebes

- a) Rechtsform
- b) Struktur und Aufgaben
- c) Strategie und Organisation
- d) Ausblick

2. Wirtschaftsbericht

- a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage
 - (1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
 - (2) Absatzbereich (Umsatz)
 - (3) Geschäftsergebnis
 - (4) Investitionen
 - (5) Finanzierung
 - (6) Personal- und Sozialbereich
 - (7) Umweltbelange und gesellschaftliche Verantwortung
 - (8) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

3. Prognosebericht

- a) Konjunkturbarometer
- b) Voraussichtliche Entwicklung
- c) Wesentliche Chancen und Risiken

4. Finanzrisikobericht

5. Chancen- und Risikobericht

6. Unterzeichnung

1. Grundlagen des Eigenbetriebes

a) Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in §1 Absatz1 folgendes festgehalten.

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt“.

b) Struktur und Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb der Landeshauptstadt München. Organisatorisch gehört er zum Betriebsbereich des Kommunalreferates. In allen wichtigen abfallwirtschaftlichen Fragen entscheidet der Werkausschuss als Kommunalausschuss beziehungsweise die Vollversammlung des Münchner Stadtrates. Die Beschlüsse des Münchner Stadtrates sind für den AWM bindend.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen und der wirtschaftliche Betrieb der Entsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind zur Zeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalen Abgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Freising, Bad-Tölz und Weilheim-Schongau entsorgt. Die Einnahmen daraus kommen dem Gebührenzahler zugute.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM auch gewerblich im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art (§ 1 Abs. 1 Nr. 6 und § 4 Körperschaftssteuergesetz) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

c) Strategie und Organisation

Um angesichts von Trendwörtern wie beispielsweise „Digitalisierung“, „Urbanisierung“ oder „demographischer Wandel“ und den damit verändernden Kundenansprüchen, die Herausforderungen der Zukunft positiv gestalten zu können, entwickelte der AWM seine Unternehmensstrategie im Berichtsjahr weiter.

Die fortentwickelte Strategie folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass der AWM als kommunales Vorzeigeunternehmen für die wachsende Metropole München Garant für eine nachhaltige Entsorgung und Verwertung ist, und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Gebührensätzen und Gebührenstetigkeit sowie der Sicherung

der Kundenorientierung bei voller Zuverlässigkeit.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die Beschäftigten und München. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung des AWM auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Einheiten Logistik (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen) aufgeteilt. Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Marketing und Vertrieb, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling und dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementinformationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Werkleitung bei allen Entscheidungen unterstützen sollen.

d) Ausblick

Auf europäischer Ebene wird das aktuelle Kreislaufwirtschaftspaket und insbesondere Artikel 8a des Entwurfs der EU-Kommission für eine neue Abfallrahmenrichtlinie auch neue Impulse für die Entwicklung auf nationaler Ebene vorgeben. Danach sollen zukünftig flankierende Maßnahmen, die den gesamten Produktionszyklus abdecken, u.a. Förderung der Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recyclingfähigkeit von Produkten im Rahmen des Ökodesign-Arbeitsprogramms, einen Schwerpunkt bilden. Daneben werden die Entwicklung von Qualitätsstandards für Sekundärrohstoffe, die Verzahnung der Rechtsvorschriften für Produkte und Abfälle sowie die Förderung der Rückgewinnung kritischer Rohstoffe durch z.B. Erarbeitung effizienter Recyclingstandards für elektronische Geräte neue Herausforderungen an die Unternehmen im Bereich der Abfallwirtschaft stellen.

Die EU-Kommission hat am 14.03.2017 über das „Abfallpaket“, das vier Richtlinien umfasst, abgestimmt. Es bezieht sich auf folgende Bereiche: Abfälle, Abfalldeponien, Verpackungen und Verpackungsabfälle sowie Fahrzeuge, Batterien und Elektrogeräte. Es handelt sich um einen ersten wichtigen Schritt zur Schaffung einer sogenannten Kreislaufwirtschaft. In der Kreislaufwirtschaft wird der Lebenszyklus eines Produkts verlängert. Besseres Ökodesign macht es möglich, Sachen einfacher zu reparieren, wiederzuverwerten oder alte Produkte aufzubereiten. Darüber hinaus sollen die Produkte länger benutzt werden können und ein verbessertes Abfallmanagement dazu beitragen, den Müll zu verringern.

Anfang 2018 hat die EU-Kommission ihre neue Strategie gegen Plastikmüll vorgestellt. Demnach sollen sämtliche Plastikverpackungen in Europa bis 2030 wiederverwertbar werden. Das ist Teil einer Strategie der EU-Kommission, um Plastikabfälle zu verringern, Recycling zu fördern und Menschen, Meere und Umwelt besser zu schützen.

2. Wirtschaftsbericht

a) Darstellung von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis sowie -lage

(1) Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist 2017 weiter gewachsen. Wichtige Konjunkturmotoren sind der Export und die Ausgaben des Staates. Die deutsche Wirtschaft ist gut ins Jahr 2018 gestartet, nachdem sie im vergangenen Jahr kräftig um preisbereinigt 2,2 % gewachsen war. Für 2018 wird mit einem Wachstum von 2,4 % gerechnet. Die aktuellen Konjunkturindikatoren sprechen dafür, dass sich der lang anhaltende Aufschwung weiter fortsetzt.

Die Industrieproduktion hat sich nach einem schwächeren Ergebnis zum Ende letzten Jahres im Januar wieder erhöht. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte war zuletzt weniger dynamisch. Die Anschaffungsneigung der Konsumenten und die Stimmung im Handel bleiben aber positiv.

Auch das Wirtschaftsministerium bleibt optimistisch: „Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzt sich zu Beginn des Jahres 2018 fort. Insgesamt bleibt das Bild einer soliden, stark binnenwirtschaftlich getriebenen Konjunktur bestehen“, teilte das Ministerium in seinem Bericht zur wirtschaftlichen Lage im Januar 2018 mit.

Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe zeigen nach wie vor einen aufwärtsgerichteten Trend und liegen weit über ihrem Vorjahresniveau. Die Dynamik kommt dabei von den Auslandsorders. Auch bei der Industrieproduktion lässt sich auf hohem Niveau eine positive Entwicklung beobachten.

Die Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass die Konjunktur in den kommenden Monaten gut verläuft, auch wenn der ifo Geschäftsklimaindex zuletzt spürbar gesunken ist. Die Handelspolitik der Vereinigten Staaten (USA) dürfte hierfür den Ausschlag gegeben und deutlich auf die Stimmung der deutschen Exporteure gedrückt haben. Der starke Euro trägt dazu sicherlich ebenfalls bei. Im langjährigen Vergleich bleibt das Geschäftsklima in Anbetracht guter Wachstumsaussichten für die Weltkonjunktur und günstiger Finanzierungsbedingungen hierzulande aber weiterhin gut.

Branchenspezifisch wurde am 12.07.2017 ein neues Verpackungsgesetz im Bundesgesetzblatt verkündet. Es soll zum 01.01.2019 in Kraft treten und die Verpackungsverordnung aus dem Jahr 1998 ablösen. Hauptziel des Verpackungsgesetzes ist es, deutlich mehr Abfälle aus privaten Haushalten zu recyceln. Verpackungshersteller sollen stärker dazu angehalten werden, die Recyclingfähigkeit ihrer Verpackungen zu berücksichtigen. Allerdings wird das Verpackungsgesetz nach Auffassung des VKU und des AWM nicht zu einer Reduzierung der Verpackungsmenge und zu einer Erhöhung der Mehrwegquote führen.

Die gemeinsame Erfassung von Verpackungs- und anderen Abfällen aus Kunststoff und Metall wird durch das Verpackungsgesetz weiter erleichtert und gefördert.

(2) Absatzbereich (Umsatz)

Im Müllheizkraftwerk München Nord wurden im Jahr 2017 rd. 690 TMg Restabfälle (Vj. rd. 706 TMg) thermisch behandelt. Die Restabfälle aus dem Münchener Stadtgebiet (rd. 312 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge gesammelt und

zur Entsorgungsanlage transportiert.

(3) Geschäftsergebnis

Im Berichtsjahr erzielte der AWM einen Fehlbetrag in Höhe von 0,249 Mio. €, der um 2,208 Mio. € unter dem Verlust des Vorjahres liegt. Die Verbesserung des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf Mehreinnahmen bei den Hausmüllgebühren, der Müllverbrennung und aus Gebühren für Gewerbemüllabfuhr zurückzuführen.

(4) Investitionen

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat der AWM für den geplanten Erweiterungsbau der Zentrale am Georg-Brauchle-Ring ein Nachbargrundstück vermögensrechtlich erworben. In größerem Umfang beschafft wurden zum einen Mülleinsammel- und Wechselladerfahrzeuge und zum anderen Kunststoff Großbehälter für die Mülleinsammlung und Abroll-/Absetz-Container für den Containerdienst und die Wertstoffhöfe.

(5) Finanzierung

Seit Gründung des Abfallwirtschaftsbetriebes München wurden die Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert. Die bestehenden Kreditermächtigungen wurden bisher aufgrund der positiven Ertragslage nicht in Anspruch genommen.

(6) Personal- und Sozialbereich

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1541 (Vj. 1548) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten).

Die Entgelte der Tarifbeschäftigten für den öffentlichen Dienst erhöhten sich um 2,35 % ab 01. Februar 2017.

Die Besoldung der Beamten des AWM erhöhte sich ab 01.01.2017 um 2,0 % oder 75 € (Mindesterhöhungsbetrag).

(7) Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung

Das vom Münchner Stadtrat im Dezember 1988 beschlossene erste ökologische Abfallwirtschaftskonzept hat sich im Nachhinein betrachtet als äußerst kluge und zukunftsfähige Handlungsvorgabe erwiesen. Der AWM hat seitdem konsequent und erfolgreich an der Umsetzung dieses Konzepts gearbeitet. Schon bei der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts im Jahr 1999 war keine grundsätzliche Neuorientierung erforderlich. Deshalb wurde auch bei der erneuten Überarbeitung des Abfallwirtschaftskonzepts in 2017 an den vier richtungweisenden Maximen für die Abfallwirtschaft in München festgehalten:

- die erreichten Standards zu sichern,
- wirtschaftlich zu planen und zu handeln,
- den Kundenservice zu optimieren und
- Innovationen gezielt zu nutzen

Nun gilt es, auf Basis dieser Maximen die Siedlungsabfallwirtschaft in der Landeshauptstadt München weiter in Richtung Kreislaufwirtschaft zu optimieren. Während beim Klimaschutz schon herausragende Erfolge erzielt worden sind, besteht bei der Ressourcenschonung noch erhebliches Steigerungspotenzial.

(8) Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

/ Ertragslage

Der Jahresfehlbetrag beträgt 0,249 Mio. € und liegt damit um 2,208 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist hauptsächlich auf höhere Einnahmen aus der Müllverbrennung und aus den Gebühren für Haus- und Gewerbemüllabfuhr zurückzuführen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tausend EUR	2017	2016	Veränderung	
			Mio. €	%
Umsatzerlöse	203.603	191.452	12.151	6,3
Sonstige betriebliche Erträge	6.884	4.740	2.144	45,2
Materialaufwand	84.527	82.284	2.243	2,7
Personalaufwand	82.286	79.567	2.719	3,4
Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen	15.606	17.231	-1.625	-9,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.055	15.083	-28	-0,2
Betriebliches Ergebnis	13.013	2.027	10.986	>100
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.217	2.770	-1.553	-56,1
Abschreibungen auf Wertpapiere und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	325	7	318	>100
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.995	7.089	6.906	97,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0,0
Ergebnis nach Steuern	-90	-2.299	2.209	-96,1
Sonstige Steuern	159	158	1	0,6
Jahresfehlbetrag	-249	-2.457	2.208	-89,9

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 12,151 Mio. € bzw. um 6,3 % gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung waren Einnahmenezuwächse zu verzeichnen. Neben der Anpassung der Gebühren zum 01.01.2016 um durchschnittlich 4,2 % haben auch Neuanschlussgebiete von Wohngebieten zu diesen Mehreinnahmen beigetragen. Zum anderen sind auch die Erlöse aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung durch gestiegene Anlieferungen um 0,763 Mio. € (3,3 %) gestiegen.

Während im Vorjahr als Abschlußbuchung noch 33,507 Mio. € erlösmindernd über das Hausmüllgebühren-Ausgleichskonto an die Gebührenausschleich-Rückstellung zugeführt werden mußte, betrug diese Zuführung in 2017 nur noch 22,628 Mio. €. Wie im Vorjahr wurde auch in 2017 ein Teil der Gebührenausschleichrücklage in Höhe von 25,563 Mio. € aufgelöst.

Ebenfalls verbessert haben sich Einnahmen aus der Altpapierverwertung um 0,277 Mio. €. Die Energiegutschrift aus der Müllverbrennung konnte das Vorjahresniveau nicht halten und verringerte sich um 0,868 Mio. €. Grund dafür ist das „Erneuerbare-Energien-Gesetz“, das eine

Förderung der regenerativen Energien vorsieht, aber die konventionelle Stromerzeugung, wie die Verbrennung von Abfällen, finanziell deutlich schlechter stellt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 45,2 % bzw. um 2,144 Mio. € gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen bei den „Abrechnungsverpflichtung SWM“ und „Rückbau Interimsmaßnahme“ zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,244 Mio. € bzw. um 2,7 % gestiegen. Ursache dafür sind höheren Ausgaben bei den Kostenarten „Aufwendungen für stoffliche Verwertung“, insbesondere bei Schlacke, Biomüll und Holz. Gestiegen sind auch die Aufwendungen für die Instandhaltung von Gebäuden und zwar um 0,321 Mio. € (16,9 %).

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 2,719 Mio. € ebenfalls gestiegen. Ursache sind zum einen die Tarifierhöhungen bei den Löhnen und Gehältern mit einer Mehrung bei den Ausgaben um 2,286 Mio. € (bzw. um 3,6 %) gegenüber dem Vorjahr. Zum anderen war damit ein gleichzeitiger Anstieg der Sozialabgaben um 0,548 Mio. € (4,5 %) verbundet.

Die Abschreibungen haben sich durch das Erreichen des Nutzungsdauer-Endes von „HKW-Nord Block 1 Gebäudeteil“ um 1,625 Mio. € um 9,4 % gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ liegen zahlenmässig auf dem Niveau des Vorjahres:

/ Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 (DRS) des Deutschen Standardisierungsrates erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der Finanzmittelfonds des AWM hat sich wie folgt entwickelt:

In Tausend EUR	2017 Mio. €	2016 Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.951	26.073
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-27.296	18.578
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-18.664	-6.964
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	-30.009	37.687
zzgl. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	126.086	88.399
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	96.077	126.086

Der Finanzmittelfonds besteht aus den flüssigen Mitteln 99,273 Mio. € (Vorjahr 115,405) des Treuhandvermögens und dem VVS-Konto -3,195 Mio. € (Vorjahr 10,681) der LHM.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 15.951 Mio. € (Vj. 26,073 Mio. €). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 27,492 Mio. € (Vj. 18,578

Mio. €) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen und den Aufwand aus der Kapitalverzinsung umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 27,801 Mio. € (Vj. 16,555 Mio. €) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 23,103 Mio. € (Vj. 11,055 Mio. €) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit sind 18,664 Mio. € (Vj. 6,964 Mio. €) für die Tilgung von Krediten abgeflossen; davon 12,925 Mio. € als Sondertilgung. Für Zinszahlungen sind 2,130 Mio. € (Vj. 2,405 Mio. €) ausgegeben worden.

/ Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	279.746	71,9	267.907	65,8
Umlaufvermögen	109.753	28,0	138.854	34,1
Rechnungsabgrenzungsposten	104	0,0	215	0,1
Gesamtvermögen	389.603	100,0	406.976	100,0
Eigenkapital	36.488	9,4	36.737	9,0
Steuerbelastete Zuschüsse	1.848	0,5	1.917	0,5
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	317.743	81,7	308.036	75,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	33.524	8,4	60.286	14,8
Gesamtkapital	389.603	100,0	406.976	100,0

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % bzw. um 17,373 Mio. € verringert.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Anlagevermögen durch Umschichtungen im Bereich der Finanzanlagen (von kurz- zu langfristigen Anlagen) und durch Investitionen um 4,4 % bzw. um 11,839 Mio. €. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 23,103 Mio. € (Vj. 11,055 Mio. €). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 17,060 Mio. € (Vj. 8,275 Mio. €) Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie mit 3,593 Mio. € (Vj. 1,049 Mio. €) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen.

Durch die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 67,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr (64,2 %) liegt die Substanzerhaltungsquote etwas höher. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Durch den im Vergleich zum Vorjahr geringen Jahresfehlbetrag in Höhe von 0,249 Mio. € und die stark verringerte Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% leicht angestiegen.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponieunterhalt und die langfristigen Pensionsrückstellungen zusammengefasst. Die Erhöhung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um 3,15 % € bzw. um 9,706 Mio. € ist insbesondere auf die Umschuldung von Krediten zurückzuführen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 45,59 % bzw. um 27,482 Mio. € auf 32,804 Mio. € zurückgegangen. Hauptgrund dafür ist ein Darlehen bei der Landesbodenkreditanstalt, das in 2017 mit einem Betrag in Höhe von 26,204 Mio. € zur Umschuldung anstand.

b) Analyse von Geschäftsverlauf und -lage

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr insgesamt um 12,151 Mio. € gestiegen. Bei der Haus- und Gewerbemüllentsorgung (sind durch Neuanschlussgebiete) und durch die Gebührenanpassung zum 01.01.2016 Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Einnahmen aus der Annahme von Abfällen zur Verwertung sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Durch Mülltransporte aus Großbritannien nach Norddeutschland arbeiten die Müllverbrennungsanlagen vor Ort an ihrer Kapazitätsgrenze, so dass Müll aus dem Süden nicht mehr in den Norden transportiert wurde, sondern vor Ort (in Süddeutschland) thermisch behandelt wird. Verringert haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift. Gestiegen sind die Einnahmen aus der Müllverbrennung und der Altpapierverwertung. Ein wesentlicher Faktor war, dass der Rückstellung „Gebührenaussgleich“ 10,879 Mio. € weniger als im Vorjahr (33,507 Mio. €), also nur 22,608 Mio. € zugeführt werden musste. Die Zuführung wurde wie im Vorjahr umsatzmindernd gebucht.

Der Personalaufwand verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Mehrung um 2,719 Mio. €. Insbesondere die Tarifierhöhung bei den Angestellten und Arbeitern führten zu Mehrausgaben bei den Löhnen und Gehältern um 2,286 Mio. €. Die Altersversorgung ist in 2017 mit 4,196 Mio. € um 0,113 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr (4,309 Mio. €) leicht zurückgegangen (-2,6%). Erhöht haben sich dagegen die sozialen Abgaben auf 17,216 Mio. € (Vorjahr: 16,782 Mio. €), das ist ein Plus von 0,434 Mio. €.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,625 Mio. € gesunken.

Die Anlagen im Bau sind zum Jahresende mit einem Wert von 3,653 Mio. € ausgewiesen. Dabei handelt es sich überwiegend um Fahrzeugkomponenten (Fahrzeuggestelle und Aufbauten), die erst 2018 in Betrieb genommen werden.

Das Finanzergebnis hat sich um 8,777 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Dies ist im Wesentlichen auf den höheren Zinsaufwand bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

3. Prognosebericht

a) Konjunkturbarometer

Der Sachverständigenrat erhöht seine Prognose für 2018 und 2019 geringfügig und erwartet jahresdurchschnittlich Zuwachsraten des deutschen Bruttoinlandprodukts von 2,3 % bzw. 1,8%. Im Vergleich zur bisherigen Prognose leisten die Ausfuhren einen etwas höheren Wachstumsbeitrag, während der Beitrag der inländischen Nachfragekomponenten geringer ausfällt.

Die Zuwachsraten des BIP werden in den Jahren 2018 und 2019 somit voraussichtlich oberhalb des geschätzten Potenzialwachstums von 1,3 % liegen, sodass die Überauslastung der deutschen Wirtschaft weiter zunimmt. Auf dem Arbeitsmarkt hat die Anzahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreicht; die Relation von Arbeitslosen zu offenen Stellen liegt auf dem niedrigsten Stand der vergangenen 25 Jahre. Die Knappheit an Arbeitskräften dürfte die Wachstumsdynamik zunehmend bremsen.

b) Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2018 ein Jahresergebnis etwa in Höhe des Vorjahres. Wir rechnen vor allem mit höheren Kosten, die sich aus gestiegenen Anforderungen an Service, Umweltschutz und Recycling ergeben. Einnahmenseitig ergeben sich Abstriche bei den Verwertungserlösen, die stark von der allgemeinen Marktlage abhängig sind.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cash-flow zu finanzieren. Der Rest wird mittels Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Der Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit dürfte sich dabei an den Werten der Vorjahre orientieren.

Im Fokus der mittelfristigen Investitionsplanung des AWM steht neben dem Bau eines dritten Wertstoffhofes „plus“ die Erweiterung des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring, um die Kosten für die Anmietung der zusätzlichen Büroflächen zu vermeiden und die Zersplitterung der Belegschaft zu beenden. Betrieblich konzentriert sich das Unternehmen auf die kontinuierliche Steigerung der Effizienz in der Logistik und die Erhöhung der Recyclingquote. Alle Maßnahmen haben das Ziel die Marktposition des AWM zu stärken.

c) Wesentliche Chancen und Risiken

Existenz gefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens des Eigenbetriebes und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AWM wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld erstrecken.

4. Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe bei der „Hausbank“ sichergestellt. Die gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln für die langfristigen Rückstellungen verfolgen wir einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldanlagen, die von der Stadtkämmerei verwaltet werden, sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der Deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert.

5. Chancen- und Risikobericht

/ Risikomanagementsystem

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz erforderlich, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der internen Revision wird vom Zweiten Werkleiter verantwortet.

/ Wirksamkeitskontrolle, Fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognosen des Risikomanagements und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden regelmäßig und anlassbezogen dem Zweiten Werkleiter berichtet. Die interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

/ Risiken und Chancen im AWM

Im folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir nach laufender aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

// Risiken und Chancen des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunales Unternehmen erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und der AWM ist dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientiert sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmer (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine umfangreiche Umfeld- und Kundenanalyse, die in der Definition neuer Produkte (z.B. Altkleider-, Elektro-Altgeräte- und Unterflurcontainer-Sammlung) einfließt. Der Entstehungsprozess dieser neuen Sammlungen umfasst zudem eine fortlaufende Kosten- und Erlöskalkulation. Die Erlöse aus Abfällen zur Verwertung am HKW Nord haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und haben weiteres Potential nach oben. Bei den Anlieferungen von Restmüll benachbarter Landkreise führten die Verhandlungen mit den Landkreisen München, Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen zu Vertragsabschlüssen bei angepassten Konditionen. Die Einnahmen aus diesen Zweckvereinbarungen können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden. Die Anlieferungen des Landkreises Starnberg endete am 01.04.2017. Die des Landkreises Freising enden am 31.12.2020. Der Landkreis Starnberg hatte seine Restmüllentsorgung neu ausgeschrieben. Der AWM hatte sich an dem Verfahren beteiligt, jedoch den Zuschlag nicht erhalten.

// Risiken und Chancen im Personalbereich

Der dauerhafte Erfolg des AWM ist insbesondere auf die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte und deren Einsatzbereitschaft für das Unternehmen zurückzuführen. Dennoch sieht sich der AWM hier einigen Problemen ausgesetzt. Die zunehmend „älter“ werdende Belegschaft, die hohe Anzahl der leistungsgeminderten Personen und der Fachkräftemangel in einigen Bereichen stellen große Probleme dar, denen durch eine zielorientierte und bedarfsgerechte Personalgewinnung zu begegnen ist. Ziel ist es, motivierte, gesunde und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter im Betrieb zu halten. Unser Ausbildungsangebot unterstützt unsere Aktivitäten zur gezielten Nachwuchsförderung.

// Risiken und Chancen im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als sehr gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflichtversicherung“ abgesichert.

// Gesamteinschätzung der Risiko- und Chancensituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages und der funktionierenden Einsammellogistik positiv entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen und Kostenstrukturen geben uns in Verbindung mit unserer positiven Ertragskraft die Möglichkeit, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

6. Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 15. Mai 2018

Erster Werkleiter

Stv. zw. Werkleitung

gez.

Axel Markwardt
Kommunalreferent

gez.

Michaela Jüngling
Ltd. Verwaltungsdirektorin